

Die Schauspieler der Theatergruppe Hartmannshof haben sich für ihre Premiere einer kritischen Komödie von Michael Frayn viel vorgenommen

Feierabendschauspieler proben den Wahnsinn im Stadel

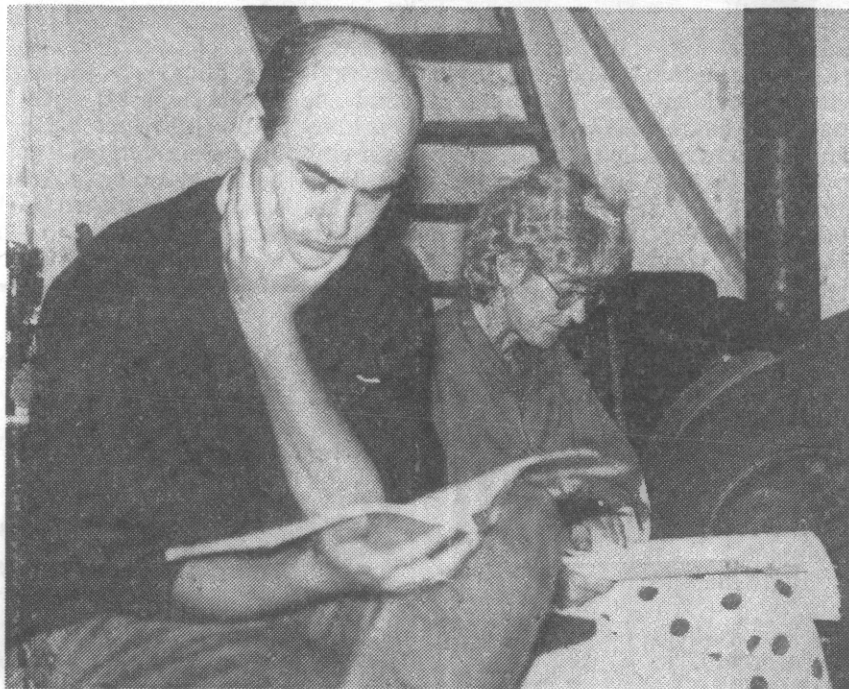
Der Landesbeauftragte für Jugendspiel des Verbandes Bayerischer Amateurtheater, Karl Herbst, führt wieder die Regie – Die erste Aufführung am 28. Oktober in der Sängerkirche

HARTMANNSHOF – Mitten in Hartmannshof verbirgt sich hinter den großen Bauernhäusern an der Hauptstraße ein unscheinbarer Stadel. Sein Eingang hat keine Tür und seine dunklen, vollgestellten Räume wirken abweisend, unbenutzt. Kaum zu glauben, daß dieser versteckte Bau die Zentrale von Hobbykünstlern der besonderen Art sein soll. Hinter einer unauffälligen Holztür eröffnet sich ein Raum, der an die Rückseite einer Theaterbühne erinnert. Hier, zwischen Bildern, Stellwänden, Telefonen ohne Anschluß, Stühlen und Staffagen übt die Theatergruppe Hartmannshof für den Applaus, der ihr einziger Lohn sein wird.

Seit 1974 lebt in Hartmannshof das Theater. Rund hundert Mitglieder zählt der Verein, in dem sich Erwachsene, Kinder und Jugendliche an Komödien und Dramen probieren.

„Stellt euch vor, ihr sitzt nicht hier, sondern macht einen Waldspaziergang“, sagt der Regisseur Karl Herbst seinen Akteuren, und schon laufen sie durch den Raum, als müßten sie über Baumstämme steigen, als würden sie Pilze sammeln oder Beeren suchen. Mit dieser Einstiegsübung bereitet der 40jährige seine Truppe auf die eigentliche Probe vor. Die Schauspieler werden lockerer und schlüpfen weniger gehemmt in ihre Rollen. Noch ohne Kostüme, in Jeans und Pullover greifen sie zu ihren Textheften und probieren sofort einige Dialoge.

Seit November versammeln sich die zehn Hobbyschauspieler Woche für Woche in dem gemieteten Stadelraum. Sie üben das Bewegen, das Sprechen, Lachen, Weinen, Wut und Enttäuschung. „Der nackte Wahnsinn“ heißt das anspruchsvolle Stück von Michael Frayn, das sich die Spieler diesmal vorgenommen haben. Nachdem die Gruppe letztes Jahr ein Drama von Sartre aufgeführt hat, ist nun wieder ein lustiges Stück an der Reihe. „Abwechslung ist wichtig, immer nur Volksschauspiel wäre langweilig“, meint Thomas Hahn. Der Reisekaufmann aus Hersbruck war schon letztes Jahr dabei, als die Gruppe mit „Das Spiel ist aus“ sogar in Erlangen auftrat.



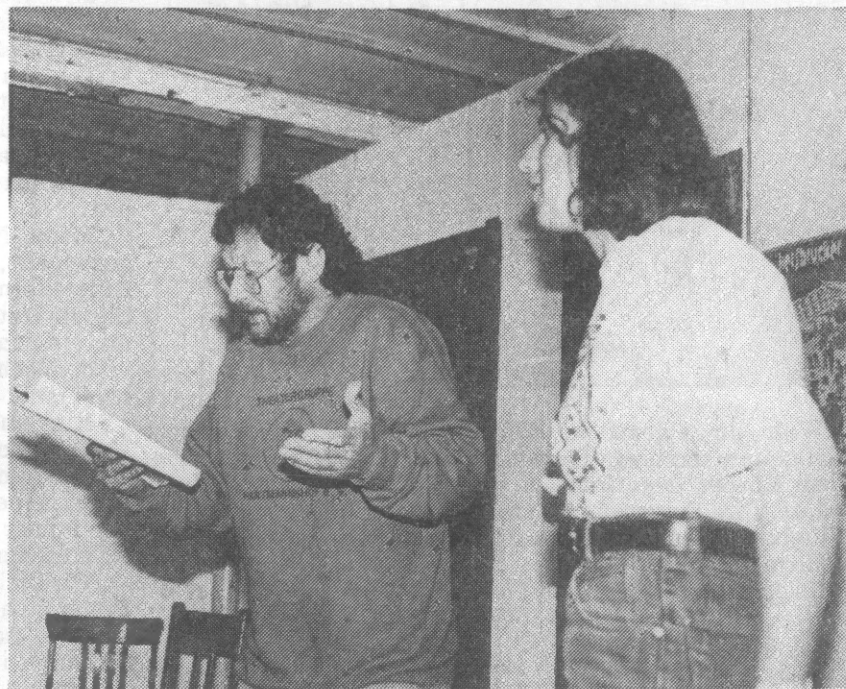
Akteur Thomas Hahn und Souffleuse Sonja Ringer bei einer Szenenprobe.

Der Dreiakter um Probe und Aufführung eines Krimis ist als „Stück im Stück“ eine große Herausforderung für die Truppe. Die Blasiertheit und die unfreiwillige Komik der Schauspieler und Regisseure in ihrer Welt hinter und vor der Bühne will Herbsts Mannschaft dem Publikum nahebringen. Schauspieler spielen Schauspieler. Für den Betrachter einer Probe ist das verwirrend: Was ist Sprechtext und gehört wirklich zum Stück, und was sind „echte“ Regieanweisungen?

Schwierigkeiten gibt es ab und zu, weil die Feierabendkünstler alle berufstätig sind. So ist auch dieses Mal eine „tragende Rolle“ abgesprungen. Doch sie haben Glück. Susanne Meier aus der Jugendgruppe wird den Part übernehmen. Die 17jährige ist die Jüngste. 17 Jahre hält dagegen Sonja Ringer der Schauspielerei in Hartmannshof schon die Treue. Sie ist diesmal die älteste und unterstützt als Souffleuse das Geschehen.

„Ich bin über die Jugendarbeit zum Laientheater gekommen“, sagt Regisseur Herbst. Über den Verband Bayerischer Amateurtheater hat sich der Pommelsbrunner in Bewegungs- und Sprechtechnik, Regie, Pädagogik, Bühnentechnik und Organisation ausbilden lassen. Mittlerweile ist Herbst, ein Beamter seiner Gemeinde, ehrenamtlicher Landesjugendleiter des Verbandes, der 480 Bühnen zu seinen Mitgliedern zählt.

Herbst organisiert selbst Lehrgänge mit. 1988 initiierte er sogar das erste Nordbayerische Jugendtheatertreffen, dem mittlerweile schon drei Landesjugendtreffen gefolgt sind. Für diese Veranstaltungen engagiert er Profis, um Interessierte im Spielen und in Regie zu schulen. Zu den Ausbildern gehören sowohl Künstler wie der Nürnberger Pantomime Werner Müller, alias Pan, Christian Schidlovski von der „Pfütz“ oder Michael Blumenthal von den städtischen Bühnen in Nürnberg, wie auch Theaterwissenschaftler. Wenn Not am



Regisseur Herbst mit seiner jüngsten Schauspielerin Susanne Meier. Fotos: A.v.Graevenitz

Mann ist, springt Herbst aber auch schon mal selber ein. Dann ist er es, der den Jungen den richtigen Schritt und die richtige Handbewegung beibringt.

Die meisten Schauspieler leben jetzt schon so in ihren Wahnsinnstexten, daß die Souffleuse nur noch wenig nachhelfen muß. Dennoch sind zusätzlich zwei Probenwochenenden geplant, denn Premiere ist am 28. Oktober in der Sängerkirche in Hartmannshof. Viermal wird die Truppe vor rund 200 Zuschauern dort auftreten und danach noch in Lauf gastieren. „Für weitere Engagements, auch noch im nächsten Jahr, sind wir aber offen“, sagt Karl Herbst.

Die meisten Gruppenmitglieder stehen schon seit Jahren auf der Bühne. Für viele war der Anfang die Kinder- oder Jugendgruppe. Und im Theaterverein, der die nötigen Mittel zur Beschaffung der teuren Bühnenausstattung aufbringt, sind sie sowieso alle Mitglied. Bis vor wenigen Jahren konnte sich die Gruppe noch Kostüme von den städti-

schen Bühnen in Nürnberg leihen. Doch dort ist man in letzter Zeit nicht mehr so freigiebig.

Für die Hobbyspieler ist das Theater mehr als eine Freizeitbeschäftigung. „Der Umgang mit anderen und das Einfügen in eine Gruppe kann man hier gut lernen“, sagt eine Akteurin. Verdienen allerdings läßt sich mit Laienschauspiel nichts. Die Eintrittsgelder gehen in der Regel für Ausrüstung und Mieten drauf, denn die Gruppe hat keinen eigenen Proben- oder Aufführungsraum. „Profi will hier keiner werden“, meint eine andere Kollegin.

Nur einer hat bisher den großen Sprung gewagt und hat sein Hobby zum Beruf gemacht: Hans Fleischmann bewarb sich nach Auftritten in der Theatergruppe Hartmannshof an der renommierten Münchner Falkenbergsschule für Schauspiel und hatte Glück. Mittlerweile ist er in wechselnden Engagements an großen deutschen Bühnen zu sehen.

ALBRECHT V. GRAEVENITZ